

lieferte, hielt er sich bereits wieder auf fränkischem Boden auf, wie jene Briefe beweisen¹. Auch diesmal hegte er noch nicht den Vorsatz, sein Leben in der Fremde (auf der Pilgerschaft, wie er es regelmässig nannte) zu beschliessen, denn er äusserte ausdrücklich den Wunsch, in York, seiner alten Heimath, dereinst begraben zu werden². Dass er gekommen sei, um den König Karl in seinem Kampfe für die Reinheit des katholischen Glaubens zu unterstützen, giebt er ausdrücklich als Beweggrund an, entsprechend den prophetischen Weissungen seines Lehrers Aelbert und eines andern heiligen Mannes³, und er denkt dabei sowohl an den Adoptianismus, der trotz der Verurtheilung von 792 keineswegs aufgehört hatte zu bestehen, als an den Streit über den Bilderdienst gegen die Griechen, für den er die vorerwähnte Denkschrift der brittischen Kirche dem Könige selbst überbrachte, und durch welchen seine Mitwirkung an der Frankfurter Synode im J. 794 veranlasst wurde⁴.

Nachdem Alchvin noch im J. 795 die Absicht ausgesprochen hatte⁵, in die Heimath zurückzukehren, und nur in Fieberanfällen und andern zufälligen Ursachen augenblickliche Hinderungsgründe gefunden hatte, erklärte er 796 bestimmt, dass es sein Entschluss sei, in der Fremde zu verharren⁶. Die englischen Verhältnisse, namentlich seit der Ermordung des Königs Aethelred am 18. April 796, stiessen ihn ab, wegen der Treulosigkeit seiner Landsleute fürchtete er sich zurückzukehren und fühlte sich unter ihnen nicht mehr am Platze.

Mit dieser entscheidenden Wendung im Leben Alchvins hängt offenbar die Uebertragung der reichen Abtei des heil. Martin in Tours nach dem Tode des Abts Itherius zusammen. Schon früher hatte ihm, wenn wir dem Biographen (c. 4) glauben dürfen, Karl die Klöster Ferrières und das des h. Lupus zu Troyes übergeben, aber der neue Besitz war ein sehr viel grossartigerer, wohl auch dadurch veranlasst, dass Alchvin in der Heimath ein bedeutendes Vermögen im Stiche liess und dafür entschädigt werden musste⁷. Wenn es einer-

1) Mon. Alc., p. 190: 'vestrae tribulationis calamitas licet absentem multum me cotidie contristat'. Ueber den Zeitpunkt vgl. Traube, Karoling. Dichtungen, S. 39, und über das Gedicht ebd. 68—110. 2) Ebd., p. 250: 'cuius infantiam aluistis, eius senectutem sepelietis', vgl. p. 257. 3) Vgl. Hahn, Bonifaz und Lull, S. 304. 4) Ueber diese vgl. Simson, Jahrb. des fränk. Reiches unter Karl dem Gr. II, 66. 5) Ueber diese Absicht s. p. 252. 256. 260: 'Nec mihi tam cito veniendi occurrit facultas' u. s. w. 6) S. die von Hauck, II, 123, A. 8 angeführten Stellen. 7) In der Vita c. 9 heisst es: 'Evoluto vero non parvo tempore postquam Albinus secundo ad Karolum reversus est, sancti Martini apud Turonis praeficitur pastor monasterii isdem'. Nach den Worten Karls